

berte und Tausende von Menschen auf und ab, gehen hin und wieder auf dem „Balkon von Dresden“, und in den Sprachen aller Völker ertönt die Bewunderung der von da aus sich darbietenden Aussicht auf den Elbstrom mit seinen zierlichen Dampfschiffen unten und auf die Willen und Berge jenseits des Stromes. Es ist schwer für die Kunst, mit solchen Naturreizen den Wettkampf zu bestehen und in der Mitbewerbung zu siegen. Und es wird selbst den herrlichen Sinfonieklangen des wohlgeschulten Laadischen Musikchors auf dem Belvedere schwer, hier, wo das Auge, das äußere wie das innere, in so vollen Zügen Sonnenlicht und Naturleben einsaugt, sich stets ungetheilte Aufmerksamkeit zu erhalten und das Gefühl immerdar zu verschonen, daß dieser Platz an schönen Tagen ohne Musik noch viel reizender wäre. Kerzenlicht im sonnenhellen Zimmer! Wohl aber ist es ein anderer tiefergreifender, herrlicher Kunstgenuß, der da oben sich uns darbietet. Ein recht unschönes, langgestrecktes Parterregebäude zieht sich da einen großen Theil des schmalen Terrassenpfades entlang, diesen verengend und deshalb wohl Manchem die Frage nach dem Zweck entlockend. Das Gebäude hieß sonst der Doublettenaal und mochte den Galeriedoubletten zur Aufbewahrung dienen. Was jetzt darin, ist wahrlich keine Doublette zu nennen. Denn es ist die Stätte, wo Ernst Rietschel waltet. Hier, an der östlichen Seite des Gebäudes, steht inmitten der zahlreichen kleinen und großen Gestaltungen seines Kunststrebens der liebenswürdige Meister. Der Ernst und die Weiße ächt künstlerischen Schaffens, sie zeigen sich hier. Und tiefe Andacht erfaßt den Beschauer, wenn er hinblickt auf das Werk, das unter Meisterhänden Leben und Vollendung gewinnt, und hinblickt auf den Meister, der mit seelenvollem Auge und kunstformender Hand liebend waltet über seiner Schöpfung. Es ist — das Standbild Webers, die jüngste und letzte Gestaltung Rietschels, welche er noch vor dem Pfingstfest vollendet. Eindringlicher und ergreifender als durch alle, sonst wohl aus Säculenbildern und anderwärts her bekannten, Abstractionsschildereien und Kunstattribute, hat der Meister der Bildnerei hier den Meister der Töne, und zwar den deutschen Tonmeister wiedergegeben, wie er da steht und den innern Tönen lauscht, jenen Herzensaccorden, denen er so lieblichen volksthümlichen Ausdruck gegeben. Leider ist der Begeisterung Rietschels für das Weberstandbild die Theilnahme der Gebildeten nicht in gleichem Schritt gefolgt und es fehlt noch sehr viel, um das künstlerisch vollendete Werk auch praktisch ausführen und aufstellen zu können.“

— Das gestrige Fremdenblatt nennt unter den in Dresden Angekommenen auch den bekannten Züricher Stadtschreiber D. Escher.

— Der Mai, das Lieblingskind des Frühlings, ist zwar verschwunden, aber der Waldmeister, der frische grüne Bräutigam der Prinzessin Nebenblüthe, ist geblieben, womit indeß keineswegs gesagt sein soll, daß der Waldmeister ein Phlegmatiker sei, denn sonst müßte das Lieblingskind beider, der allbeliebte Maitrank, ja auch sein conservatives Phlegma haben, was bekanntlich keineswegs der Fall ist. Wer sich von dem Gegentheil recht durch die That überzeugen will, besuche das Frühstückszimmer von Ferd. Gerlach auf der Moritzstraße, wo der Trank der Raja in eissiger Umhüllung eine ungewöhnliche Frische annimmt und als obligate Nagelprobe zu der Lecture von „Waldmeisters Brautfahrt“ sehr zu empfehlen ist. Freilich, so viele Auflagen wie dieses Wein-, Rhein- und Wandermärchen erlebte, darf auch der körnigste Bacchuspriester

an einem Vormittage nicht erleben wollen, denn dann würde er sicher alles Andere eher sein als — aufgelegt.

— Die Regulirung der Straße an der Priesnitz und auf dem sogenannten Bischofswege schreitet allmählich vorwärts. Die Futtermauern an den Häusern etc. sind bis zu Nr. 4 bereits vollendet und konnte auch bis dahin der noch stehen gelassene höhere Fußweg abgetragen werden. Es dürfte sonach zu hoffen sein, daß bis mit Ablauf der bessern Jahreszeit die Straße sich in einem festen fahrbaren Zustande befinden wird, was bei dem tiefen Sande an den Ufern der Priesnitz nicht ohne Schwierigkeiten zu erreichen ist.

— Das neuerbaute große Restaurationsgebäude des Waldschlösschens ist seiner Umrüstung entkleidet und wird Ende d. M. oder Anfang d. nächsten seiner Bestimmung übergeben werden können. Für sämtliche Räume der umfanglichen Gebäude wird Gasbeleuchtung eingeführt und ist zu diesem Zwecke im Hintergrunde, zwischen dem Restaurationsgebäude und dem Malzhause am Saume des Waldes eine kleine Gasbereitungsanstalt mit Gasometer erbaut worden.

— Vorgestern stürzte bei der Brauerei zum Felsenkeller im Plauenschen Grunde eine Erdwand ein, wobei der beim Fortschaffen der ausgegrabenen Erde beschäftigte Handarbeiter Ranft außer andern Verletzungen auch beide Knochen des linken Unterschenkels brach, in dessen Folge die Amputation des Leßtern nothwendig werden dürfte. — Auch wurde vorgestern dem Steuermann Lehrknecht beim Kohlentransport auf eines unserer Dampfschiffe das Nasenbein zerschmettert.

— Die neueste Cursliste des Bades Eister. weist bereits die Anwesenheit von 96 Parteien mit 146 Personen und 130 Curgästen bis mit 3. Juni d. J. nach.

— Am 4. Juni Vorm. 10 Uhr verunglückte auf dem Augustussschachte bei Pottschappel der 48 Jahr alte Bergarbeiter Ehrlich aus Sorbitz dadurch, daß ihn ein nach einem Schuß sich ablösendes Stück Kohle erschlug. Er hinterläßt eine Frau und 5 unerzogene Kinder. — Am 5. Nachm. verunglückte der 30 J. alte Bergarbeiter Straubel aus Altwasser in Schlesien auf Hoffmann's Kalkschachte in Niederhäßlich, wo er, obgleich Bergarbeiter auf Burg, Nebenschicht machte, um noch etwas zu verdienen, indem er beim Ausfahren aus dem 70 Ellen tiefen Schachte 12 Ellen tief in den Schacht zurückstürzt. Er hinterläßt eine Frau und 2 unerzogene Kinder, die nun, da er nicht in seinem Werke verunglückte, keine Pension erhalten dürften.

— Am 4. Juni Mittag brannte auf dem Reviere am sogenannten Kuhberg bei Dobra eine Fläche von ca. 198 Quadratruthen Langholz, theils junge Pflanzung aus und theils ist geschlagenes Holz (10½ Rst. Scheite und 20½ Schock Reissig) mit verbrannt. Der Waldarbeiter Geißler aus Eibersdorf, von dem man vermutet, daß er es beim Mittagsbrod verwahrlost, ist später mitten in der Feuerstelle schwer durch Brandwunden verletzt, mit abgeseugten Kleidern todt aufgefunden worden. Der Stiel seiner neben ihm liegenden Hacke war ganz verbrannt. Vermuthlich hatte er das Feuer mittelst derselben löschen wollen.

— Aus der Lausitz schreibt man, daß der 40jährige Tagarbeiter Haschke in Wuischke vorgestern früh 4 Uhr im betrunkenen Zustande nach Hause kam und nachdem er den Ueberzug seines Bettes zerrissen, die Federn zerstreut und seine Frau mißhandelt, ging er auf den Boden und erhing sich.

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertags (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintr., Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Ngr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers 3 Thlr.) Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr für 6 Personen gültig. Director: Kraußing, Sophienstr. 6.

Naturhistorisches Museum im Zwinger, Dienstag u. Freitag freier Eintr. v. 8—10 U. Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnabend n. Anmelb. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Ngr. Dir.: Prof. Reichenbach. 2 Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Feiert. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Ngr. Eintrittsgeld. Director: Professor Gettnig.